

Bastian Eclercy

Suis manibus?

Studien zur Beteiligung von Mitarbeitern
am Entwurfsprozeß von Duccios Maestà

tuduv

KUNSTGESCHICHTE

Band 82

ISBN 3-8316-0365-0

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH, 2004

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00, www.utzverlag.de

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichen Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben - auch bei nur auszugsweiser Verwendung - vorbehalten.

Gesamtherstellung: digitalreprint gmbh, 83075 Bad Feilnbach. Printed in Germany.

Inhaltsverzeichnis

1. Thema und Fragestellung	S. 3
2. Stand der Forschung	S. 12
3. Schriftliche Zeugnisse	S. 24
3.1 Die Inschrift	S. 25
3.2 Die Dokumente	S. 27
3.2.1 Der Vertrag von 1308	S. 27
3.2.2 Die Schuldanerkenntnis Duccios von 1308	S. 37
3.2.3 Die undatierte <i>concordia</i> über die Rückseite des Retabels	S. 37
3.2.4 Eine Mahnung zur Eile von 1310	S. 43
3.2.5 Der Zahlungsbeleg an die Musiker von 1311	S. 45
3.3 Die chronikalischen Nachrichten	S. 46
3.4 Zusammenfassung	S. 50
4. Stilkritische Gruppierung der Tafeln	S. 51
4.1 Die Predella der Vorderseite	S. 52
4.2 Die Bekrönung der Vorderseite	S. 64
4.3 Die Bekrönung der Rückseite	S. 67
4.4 Die Predella der Rückseite	S. 71
4.5 Der Passionszyklus	S. 75
4.6 Die Madonnentafel	S. 80
4.7 Zusammenfassung	S. 81
5. Evaluation der Erklärungsmodelle	S. 82
Literaturverzeichnis	S.124
Abbildungen	S.141

Eam namque Tabulam Duccius Senensis inter ejusdem opificii artifices ea tempestate primarius pinxerat, ex cuius officina veluti ex equo trojano pictores egregii prodierunt.
(Sigismondo Tizio, um 1528)¹

1. Thema und Fragestellung

Probleme der Werkstattorganisation fordern schon seit längerem die Forschung zu den Bildkünsten des späten Mittelalters heraus.² Fragen nach arbeitsteiligen Strukturen erwuchsen aus Erklärungsnoten der Stilkritik, welche sich mit Werken konfrontiert sah, die sich ihrem Stilbefund nach einer Einordnung in das gängige Schema „Meister – Werkstatt – Umkreis“ widersetzten. Um Einsicht in die Arbeitsabläufe einer Werkstatt zu gewinnen, muß das auf uns gekommene dokumentarische Material, so spärlich es auch sein mag, ebenso befragt werden wie Stil und Technik der Werke selbst. Der Versuch, der hier vorgelegt wird, zielt in selbige Richtung und gilt einem prominenten Objekt, der Maestà des Duccio, dem einstigen Hochaltarretabel des Domes zu Siena.³ Die wechselvolle Geschichte des Werks, welches man zu Recht als „the richest and most complex altarpiece to have been created in Italy“⁴ gefeiert hat, ist bekannt.⁵ Am 9. Juni 1311 wurde das Retabel in feierlicher Prozession in den Dom getragen und auf dem Hochaltar aufgestellt.⁶ 1362 mußte es aufgrund der Bauarbeiten am Duomo Nuovo temporär an den Kreuzaltar versetzt werden.⁷ Die Dominventare von 1423 und 1435 belegen die erneute Aufstellung auf dem Hochaltar.⁸ Im Jahre 1506 wurde Duccios Retabel endgültig vom Hochaltar entfernt, durch ein sekundär verwendetes

¹ Sigismondo Tizio, *Historiarum senensium ab initio Urbis Senarum usque ad annum 1528* (zit. nach Satkowski 2000, 112). Der Druckfehler *ae* statt *ea* von mir korrigiert.

² Ich nenne stellvertretend für viele weitere Arbeiten, die hier nicht aufgeführt werden können: Previtali 1985, Martindale 1988, 55-64, Maginnis 2001, Zanardi 2002 (zur italienischen Malerei um 1300); Jacobsen 2001 (zur Florentiner Malerei der beginnenden Renaissance); Huth² 1967 (1925), Baxandall 1980 (zur spätgotischen Skulptur in Deutschland).

³ Maginnis hat Duccios Maestà jüngst als „the best case for study of such possibilities [sc. working arrangements]“ bezeichnet (Maginnis 2001, 88, Anm. 14).

⁴ White 1979, 80.

⁵ Ich fasse diese nur in aller Kürze zusammen, dabei den ausführlicheren Darstellungen bei Stubblebine 1979, 33-37, und Deuchler 1984, 69 und 73, folgend.

⁶ Dazu ausführlich s.u. (Kap. 3.2.5 und 3.3).

⁷ Deuchler 1984, 69; Fehm Jr. 1986, 192 und 196 (Doc. 5).

⁸ Lisini 1898, 23s. (Inventar von 1423); Stubblebine 1979, 34s.

Bronzetabernakel des Vecchietta ersetzt und im linken Querarm neben dem Altar des Hl. Sebastian plaziert.⁹ 1771 erfolgte die Auflösung des Retabels, das in mehrere Teile zersägt wurde; Vorder- und Rückseite der Haupttafel wurden dem Dominventar von 1776 zufolge auf dem Ansanusaltar resp. neben dem Sakramentsaltar aufgestellt,¹⁰ Predellen- und Bekrönungstafeln zum größten Teil in der Sakristei des Sieneser Doms verwahrt, einige im Laufe der Zeit nach und nach veräußert.¹¹ Seit 1878 schließlich sind alle in Siena verbliebenen Tafeln im Museo dell'Opera ausgestellt.¹²

Über die Rekonstruktion läßt sich, was die Details angeht, noch immer trefflich streiten, vor allem über die einstige Form des verlorenen Rahmens, die exakte Reihenfolge einiger Szenen und mögliche fehlende Tafeln (Abb. 1, 2). Die Grundzüge ergeben sich jedoch aus der Ikonographie und dem Format der Tafeln mit wünschenswerter Klarheit: Die vordere Mitteltafel des doppelseitigen Retabels (Marienseite) wird eingenommen von der thronenden Madonna mit dem Kind, welche von ihrem aus zahlreichen Engeln, den Heiligen Katharina, Paulus, Johannes Evangelista, Johannes Baptista, Petrus und Agnes sowie den vier Stadtpatronen Ansanus, Savinus, Crescentius und Victor gebildeten Hofstaat umgeben ist; zu beiden Seiten des Hauptes Mariens sind, einst durch die Binnenrahmung getrennt, die übrigen zehn Apostel¹³ als Halbfiguren aufgereiht. Auf der Rückseite der Mitteltafel (Christusseite) wird die Passion Jesu in 26 Szenen erzählt. Die vordere Predella ist der Kindheitsgeschichte Jesu von der Verkündigung bis zum Auftritt des zwölfjährigen Jesus im Tempel gewidmet, innerhalb derer Maria eine zentrale Rolle spielt, weshalb dieser Zyklus auch der Marienseite zugeordnet wurde. Deren Bekrönungstafeln haben die Geschichte des Todes der Gottesmutter zum Thema. Die Predella der Christusseite umfaßt Szenen aus dem öffentlichen Wirken Jesu, während die hintere Bekrönung Erscheinungen Christi nach seinem Tode zeigt und mit dem Pfingstwunder schließt. Ohne auf die

⁹ Lisini 1898, 24s. mit Anm. 2; Stubblebine 1979, 35.

¹⁰ Stubblebine 1979, 35s.

¹¹ Dazu ausführlich *ibid.*, 36s., sowie die einschlägigen Kataloge der jeweiligen Sammlungen.

¹² *Ibid.*, 36. Einen raschen Überblick über die Aufbewahrungsorte aller erhaltenen Tafeln ermöglicht Boskovits 1990, 73, Fig. 1.

¹³ Neben Petrus und Paulus, die zum Hofstaat gehören.

kaum mehr überschaubare Diskussion, welche bezüglich der Rekonstruktion des Sieneser Retabels geführt wird,¹⁴ eingehen zu können, was eine eigene Studie ähnlichen Umfangs erforderte, setze ich im folgenden ohne weiteren Nachweis diese Grundstruktur voraus.¹⁵ Ebenfalls ausgeklammert bleiben müssen die Probleme der Aufstellung¹⁶ und Funktion¹⁷, der typologischen Einordnung¹⁸ sowie der Bedeutung¹⁹ der Maestà des Duccio.

Zum Einstieg in Thema und Fragestellung der vorliegenden Arbeit wähle ich einen Vergleich, der sich geradezu aufdrängt, obschon er in der Duccioliteratur eigentümlicherweise selten durchgeführt wurde; nur Stubblebine und van Os haben Substantielles dazu gesagt.²⁰ Der Verkündigung aus der vorderen Predella stelle ich die ikonographisch äußerst seltene Todesankündigung an Maria, dem

¹⁴ Die umfangreiche Literatur zur Rekonstruktion ist über die Monographien von Stubblebine 1979, White 1979 und Deuchler 1984 leicht zu erschließen (an neueren Titeln sei hinzugefügt: Sullivan 1985; Boskovits 1990, 73-76 mit Fig.1/2; Schmidt 1999, 42-47). Alle wichtigen Rekonstruktionsversuche im Überblick bei Deuchler 1984, 76s., Abb. 78-84. Die ausführlichste und gründlichste Studie bleibt White 1973.

¹⁵ Die Zuordnung zum jeweiligen Register (Predella vorne / hinten, Bekrönung vorne / hinten) ergibt sich jeweils aus dem Format und der Ikonographie der Tafeln. Die Zugehörigkeit der nicht in Siena verbliebenen Tafeln zur Predella des Retabels (nur diese ist betroffen) lässt sich nicht in jedem Fall durch die Provenienz im strengen Sinne nachweisen; nach Format, Ikonographie und Stil passen diese aber bestens zu den Predellenbildern des Sieneser Dommuseums, so daß es keinen Grund gibt, an ihrer Zugehörigkeit zu zweifeln. Dies im einzelnen aufzuzeigen, würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen.

¹⁶ Zur ursprünglichen Position vor den Veränderungen im Zuge der Baumaßnahmen am Duomo Nuovo Middeldorf Kosegarten 1970, 75s. und passim; White 1979, 97-100 mit Abb. 61; van der Ploeg 1993, 83-95; Struchholz 1995, 17-33 mit Abb. 9-11, 18. Von entscheidender Bedeutung ist die Frage der Aufstellung des Chorgestühls, das Struchholz, gestützt auf eine Durchsicht aller bekannten Quellen, vor dem Retabel rekonstruiert hat. Bevor die Baugestalt des Duomo Vecchio, vor allem im Chorbereich, endgültig geklärt ist, wird man in bezug auf den Ort des Hochaltares – und damit seines Retabels – keine sicheren Aussagen treffen können (dazu vorläufig Haas / Winterfeld 2001).

¹⁷ Jüngst haben unabhängig voneinander Tripps (mit nordalpinen Vergleichsbeispielen) und Seiler (nur auf die Maestà bezogen) m.E. plausibel dafür argumentiert, daß vor der Rückseite des Retabels, d.h. der Christus- resp. Passionsseite, wahrscheinlich die Eucharistie temporär zur Verehrung ausgesetzt wurde (Tripps 2000, 220s.; Seiler 2002, 267ss.). Dies würde bedeuten, daß wir es nicht mit einem Doppelaltar zu tun hätten, wie von mehreren Forschern vermutet (kritisch zur Doppelaltarthese mit Forschungsüberblick Seiler 2002, 253ss.). – Rezente Beiträge zu doppelseitigen Retabeln um 1300: Gardner 1997; id. 2002; Gordon 2002.

¹⁸ Dazu van Os 1984/1990, I (1984), 39-61, bes. 44ss.; Seiler 2002, 251-264.

¹⁹ Zwei wichtige Beiträge zur Bedeutung der Madonnentafel im Kontext der (auch politisch motivierten) Marienverehrung in Siena: Perrig 1981, 218-222 und passim; Norman 1999, 21-43, bes. 37-42 und passim. Nicht zugänglich war mir die neueste ikonographische Studie zum erzählenden Zyklus: Beth A. Mulvaney, Duccio's Maestà narrative cycles: a study of meaning, Ph. D. diss. Chapel Hill, NC, Univ. of North Carolina 1998.

²⁰ Stubblebine 1973, 187; van Os 1984/1990, I (1984), 46-49.